

# Inhalt

Dank, Wünsche und Hoffnungen .....	13
Abkürzungsverzeichnis .....	15
Vorwort .....	17
Zusammenfassung .....	21
Abstract .....	22
<b>1 Einleitung und begriffliche Grundlegung .....</b>	<b>23</b>
1.1 Problemstellung: Berufsbildung ohne Subjekt? .....	23
1.2 Der Forschungskontext: Curriculumentwicklung für den Einzelhandel ...	27
1.3 Ziele und Aufbau dieser Arbeit sowie Forschungsfragen .....	29
1.4 Klärung zentraler Begriffe .....	34
1.4.1 Subjektivierung der Arbeit .....	34
1.4.2 Bildung .....	35
1.4.3 Berufliche Handlungskompetenz .....	36
1.4.4 Persönlichkeit .....	37
1.4.5 Identität .....	37
1.4.6 Berufliche Identität .....	39
1.4.7 Entwicklungsaufgaben .....	40
1.5 Methodisches Vorgehen .....	42
1.6 Biografischer Entdeckungszusammenhang .....	44
1.7 Paradigmatische Einordnung dieser Arbeit .....	47
<b>2 Subjektivierung und Entgrenzung: Belastungsprobe für die berufliche Identität der Beschäftigten im Einzelhandel .....</b>	<b>51</b>
2.1 Globalisierung und Ökonomisierung im Einzelhandel .....	51
2.1.1 Ein globaler neoliberaler Markt .....	51
2.1.2 Globalisierte Geschäftsmodelle im Einzelhandel .....	53
2.1.3 Eine unbeachtete Revolution im Einzelhandel .....	62
2.2 Ambivalente Chance-Risiko-Konstellationen am Arbeitsmarkt .....	63
2.2.1 Segmentation des Arbeitsmarktes .....	63
2.2.2 Unsichere Zukunft der Arbeit .....	64
2.2.3 Der Einzelhandel: eine flexible Niedriglohnbranche mit hohem Frauenanteil .....	67
2.3 Auswirkungen auf den Arbeitsalltag der Beschäftigten im Einzelhandel ..	70
2.3.1 Segmentierte Qualifikationsprofile und kompensatorische Subjektivität .....	70
2.3.2 Digital gestützte Kommunikation und Kooperation .....	72

2.3.3	Entgrenzungsphänomene als Ressource und Quelle von Belastung	74
2.3.4	Destandardisierte Berufsbiografien	78
2.4	Auswirkungen auf die Auszubildenden im Einzelhandel	80
2.4.1	Neuordnung der Ausbildung im Einzelhandel	80
2.4.2	Entwicklungsaufgaben während der Berufsausbildung	85
2.5	Fazit: keine berufliche Handlungskompetenz ohne Identitätsarbeit	94
<b>3</b>	<b>Die Notwendigkeit beruflicher Identitätsarbeit aus wissenschaftlicher Sicht</b>	<b>97</b>
3.1	Die synchrone Perspektive: Bewältigung beruflicher Handlungssituationen	97
3.1.1	Charakteristika kaufmännischer Dienstleistungsberufe	97
3.1.2	Typische Rollenkonflikte in der Dienstleistungstriade	100
3.1.3	Vorteile von Identifikation, Commitment und Engagement	104
3.1.4	Identitätsförderliche Lern- und Arbeitsbedingungen	115
3.1.5	Der Kampf um Anerkennung im Einzelhandel	124
3.1.6	Förderung psychischer Gesundheit durch Identitätsarbeit	130
3.1.7	Zusammenfassung und Konsequenzen	140
3.2	Die diachrone Perspektive: berufsbiografische Gestaltung	141
3.2.1	Der Mythos der Normalbiografie	141
3.2.2	Der Arbeitskraftunternehmer als postmoderne Erwerbsorientierung	144
3.2.3	Empirische berufsbiografische Gestaltungs- und Reflexionsmuster	146
3.2.4	Lebenslanges Lernen als Bringschuld	149
3.2.5	Risiken und Chancen berufsbiografischer Gestaltung	162
3.2.6	Biografische Projekte Jugendlicher	166
3.2.7	Zusammenfassung und Konsequenzen	173
<b>4</b>	<b>Die Vernachlässigung der Subjektperspektive in kaufmännischen Curricula</b>	<b>177</b>
4.1	Berufliche Identitätsarbeit als subjektivierte Beruflichkeit	177
4.1.1	Identitätsarbeit als Bildungsprozess	177
4.1.2	Die Berufsbildungsidee im historischen Rückblick	178
4.1.3	Subjektiviert Beruflichkeit in der modernen Arbeitswelt	180
4.1.4	Diskurs um moderne Beruflichkeit	183
4.1.5	Zwischenfazit	186
4.2	Fehlende Partizipation der Lernenden im Berufsbildungssystem	187
4.3	Der Bildungsauftrag der Berufsschule	189
4.4	Leerstellen bezüglich des Persönlichkeitsprinzips	190
4.5	Das Curriculum für den Einzelhandel in Hamburg	193
4.5.1	Die Lernfeld-Kompetenz-Matrix	193
4.5.2	Berücksichtigung des Persönlichkeitsprinzips	194
4.5.3	Evaluation aus Sicht der Lehrkräfte	197

4.5.4	Evaluation aus Sicht der Lernenden	199
4.5.5	Kritische Würdigung des EvaNet-EH-Curriculums	202
<b>5</b>	<b>Bildungsanspruch im Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Objektivität und ökonomischer Rationalität</b>	<b>205</b>
5.1	Die Verdrängung des Subjekts durch ökonomische Rationalität	205
5.1.1	Das ökonomische Handlungsmodell	206
5.1.2	Historischer Rückblick: Die soziale Frage als Konstante	207
5.1.3	Aktuelle Ökonomiekritik und wirtschaftsethischer Diskurs	208
5.1.4	Die Theorie der moralischen Entwicklung von Lawrence Kohlberg	209
5.1.5	Die institutionen-ökonomische Wirtschaftsethik Karl Homanns	211
5.1.6	Die Integrative Wirtschaftsethik Peter Ulrichs und die Reflexive Wirtschaftspädagogik Georg Tafners als interdisziplinäre Alternative	215
5.2	Die Verdrängung des Subjekts durch wissenschaftliche Objektivität	218
5.2.1	Erziehungswissenschaftliche Skepsis gegenüber dem Identitätsbegriff	218
5.2.2	Theoretische Vielfalt des Identitätskonzepts	218
5.2.3	Abstraktionsgrad des Identitätskonzepts	228
5.2.4	Identität als Fiktion	228
5.2.5	Identität als Ideologie	230
5.2.6	Individualismus und Identität	232
5.3	Fazit: Berufliche Identitätsarbeit als Befähigung zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft	234
<b>6</b>	<b>Forschungsstand zur Förderung beruflicher Identitätsarbeit</b>	<b>237</b>
6.1	Synchrone Perspektive: Ansätze zur Gestaltung der Person-Umwelt-Beziehung am Arbeitsplatz	238
6.1.1	Empirisch belegte Bewältigungsstrategien	238
6.1.2	Identitätstheoretische Handlungsmodelle zur Konfliktbewältigung	243
6.1.3	Status quo der Berufs- und Wirtschaftspädagogik zur Entwicklung eines kaufmännischen Berufsethos	253
6.1.4	Zusammenfassung und Standortbestimmung	262
6.2	Diachrone Perspektive: Ansätze zur Förderung berufsbiografischer Gestaltungskompetenz	263
6.2.1	Die Notwendigkeit einer soziogenetischen Perspektive	263
6.2.2	Berufsbiografisch relevante Entwicklungsziele	267
6.2.3	Entwicklungsbedingungen diachroner Identitätsarbeit	274
6.2.4	Pädagogische Interventionen zur Förderung diachroner Identitätsarbeit	280
6.2.5	Umsetzung in pädagogischen Anwendungsfeldern	288
6.2.6	Potenziale der Berufs- und Wirtschaftspädagogik	296
6.2.7	Zusammenfassung und Standortbestimmung	305

<b>7</b>	<b>Identität als Leitkategorie für die Wirtschaftspädagogik</b> .....	309
7.1	Ein berufs- und wirtschaftspädagogisches Verständnis von Identität .....	309
7.1.1	Definition von Identität und Identitätsarbeit .....	309
7.1.2	Geeignete identitätstheoretische Bezüge .....	310
7.2	Diskussion möglicher Leitbilder moderner Beruflichkeit für die berufliche Bildung .....	312
7.2.1	Die normative Kraft des Arbeitskraftunternehmers .....	312
7.2.2	Distinktion als alternative Qualifizierungsstrategie .....	314
7.2.3	Identitätstheoretische Würdigung möglicher Leitbilder .....	315
7.2.4	Individualisierte Professionalisierung als Leitbild moderner Beruflichkeit .....	317
7.3	Anforderungen an berufliche Bildungsprozesse aus identitätstheoretischer Sicht .....	318
7.3.1	Biografiearbeit als diachrone Perspektive .....	320
7.3.2	Die Subjektperspektive: kritische Ereignisse als Lernsituation .....	322
7.3.3	Erfahrungsbasierter Reflexionszyklus .....	323
7.3.4	Individuelle expansive Lern- und Entwicklungsziele .....	324
7.3.5	Identitätstheoretische Implikationen sozialer Kompetenzen .....	326
7.3.6	Curriculum als flexible Strukturierungshilfe .....	326
7.3.7	Kultur der Anerkennung .....	328
<b>8</b>	<b>Abschlussreflexion und Ausblick</b> .....	331
8.1	Zusammenfassung der Forschungsergebnisse .....	331
8.2	Kritische Reflexion des Forschungsgangs und Gütekriterien .....	337
8.3	Beitrag dieser Arbeit zur Berufsbildungstheorie und -praxis .....	340
8.3.1	Nutzen für die Berufsbildungspraxis .....	340
8.3.2	Nutzen für die Berufs- und Wirtschaftspädagogik .....	341
8.4	Desiderata .....	342
8.4.1	Wirtschaftspädagogischer Diskurs zu beruflicher Identitätsarbeit ..	342
8.4.2	Empirische Überprüfung der theoretischen Annahmen .....	342
8.4.3	Implementierung und Evaluation geeigneter Lehr-Lern-Arrangements .....	343
8.4.4	Identitätstheoretische Forschungsmethodik .....	343
8.4.5	Professionalisierung der Lehrkräfte .....	344
8.4.6	Kollektives und organisationales Lernen .....	345
8.4.7	Medien und Identitätsentwicklung .....	345
8.5	Fazit des Forschungsgangs .....	346
	<b>Nachwort anlässlich der Corona-Pandemie</b> .....	349
	<b>Publikationen und Forschungsarbeiten der Verfasserin</b> .....	351
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	353

<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	421
<b>Tabellenverzeichnis</b> .....	424
<b>Anhang</b> .....	425
<b>Anhang 1    Forschungsdesign</b> .....	427
Anhang 1a    Fallstudienprotokoll und Zusammenstellung des Samples .....	427
Anhang 1b    Interviewbogen für das Erstgespräch .....	428
Anhang 1c    Interviewbogen für das Zweitgespräch .....	436
Anhang 1d    Ergebnisse der Selbsteinschätzungsskalen und Erläuterung der Skalen .....	439
Anhang 1e    Auswertungsschema für die empirischen Fallstudien .....	440
<b>Anhang 2    Ausgewählte Ergebnisse der empirischen Fallstudien</b> .....	443
Anhang 2a    Ciaras Entwicklungsaufgaben: Vom Reagieren zum Gestalten ....	443
Anhang 2b    Bastians Entwicklungsaufgaben: Gestalter seiner Wohlfühlbalance	445
Anhang 2c    Kostas' Entwicklungsaufgaben: Vom Tellerwäscher zum Millionär?	448
Anhang 2d    Alinas Entwicklungsaufgaben: Karriere in der Nische .....	450
Anhang 2e    Ahmets Entwicklungsaufgaben: Kampf um Anerkennung .....	453
Anhang 2f    Nils' Entwicklungsaufgaben: Karriere statt Berufung .....	456
Anhang 2g    Markus' Entwicklungsaufgaben: In der Ikarus-Spirale .....	459
Anhang 2h    Hendriks Entwicklungsaufgaben: Gefangen in der Opferrolle ....	462
Anhang 2i    Jennifers Entwicklungsaufgaben: Pragmatische Selbst- verwirklichung .....	464
Anhang 2j    Haukes Entwicklungsaufgaben: Produktspezialist ohne Selbst- marketing .....	467
Anhang 2k    Laras Entwicklungsaufgaben: Selbstverwirklichung auf Umwegen	471
Anhang 2l    Sophies Entwicklungsaufgaben: Ausbildung als Sprungbrett .....	474
Anhang 2m    Berats Entwicklungsaufgaben: Sozialer Aufstieg durch eine Bildungskarriere .....	477
Anhang 2n    Jaspers Entwicklungsaufgaben: Ohne Fleiß kein Preis .....	479
Anhang 2o    Relevanz des Themas „Rechte und Pflichten in der Ausbildung“ ...	481
Anhang 2p    Sozialversicherungsbedingte Identitätsblockaden .....	484
<b>Anhang 3    Kontakt zur Autorin</b> .....	485